

Silbers Plädoyer für Gold-Stents Sichtbarkeit der Stents soll verbessert werden



Lücken zwischen Koronarstents können Ausgangspunkt für Restenosen sein. Grund für die Lücken ist oft die unzureichende Sichtbarkeit in der Durchleuchtung bei der Implantation. Um die Sichtbarkeit medikamentenfreisetzender

Stents zu erhöhen, könnten künftig Goldstents verwendet werden, erklärte Professor Sigmund Silber aus München. Diese hätten im Vergleich zu früheren Goldstents verbesserte Oberflächeneigenschaften.

In der von Silber vorgestellten NIRTOP-Studie hatte sich zwar der goldbeschichtete Nirflex Royal-Stent beim minimalen Lumen Durchmesser als nicht äquivalent zum herkömmlichen Nirflex-Stent gezeigt. Jedoch gab es keine Unterschiede bei den klinischen Endpunkten (schwe-



CoaguChek®
Weil es mein Leben ist

Diagnostics

Roche Diagnostics GmbH
68298 Mannheim



Prof. Sigmund Silber

re kardiovaskuläre Ereignisse, Revaskularisation, Stentthrombosen). In die Studie waren 305 Patienten eingeschlossen worden, die randomisiert einen der beiden Stents erhielten. Mehr als 80 Prozent der Patienten waren nach sechs Monaten erneut angiografiert worden.

Beim Goldstent betrug der minimale Lumen Durchmesser nach einem halben Jahr 1,61 Millimeter, unter dem Kontrollstent 1,81 Millimeter ($p=0,005$). Die binäre Restenoserate war unter Goldstent mit 33 Prozent doppelt so hoch wie in der Kontrollgruppe (18 Prozent). Silbers Erklärung: „Der Kontrollstent war einfach zu gut.“ So betrug der späte Lumenverlust (late lumen loss) beim Kontrollstent nur 0,65. *TM*

ten werden erwartet